

## Epheser 1

Inhalt: Gotteskindschaft - Auserwählung

---

*Epheser 1,1 Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, an die Heiligen, die in Ephesus sind, und Gläubigen in Christus Jesus. 2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unsrem Vater und dem Herrn Jesus Christus! 3 Gepriesen sei der Gott und Vater unsres Herrn Jesus Christus, der uns mit jedem geistlichen Segen gesegnet hat in den himmlischen Regionen durch Christus; 4 wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos wären vor ihm; 5 und aus Liebe hat er uns vorherbestimmt zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit welcher er uns begnadigt hat in dem Geliebten; 7 in ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade, 8 die er gegen uns überfließen ließ in aller Weisheit und Einsicht; 9 er tat uns das Geheimnis seines Willens kund, gemäß seinem wohlwollenden Ratschluß, den er gefaßt hat in ihm, 10 damit es ausgeführt würde in der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zu bringen in Christus, was im Himmel und was auf Erden ist, in ihm. 11 In ihm haben auch wir Anteil erlangt, die wir vorherbestimmt waren nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluß seines Willens, 12 daß wir zum Lobe seiner Herrlichkeit dienten, die wir zuvor auf Christus gehofft hatten; 13 in ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung gehört habt, in ihm seid auch ihr, als ihr glaubtet, versiegelt worden mit dem heiligen Geiste der Verheißung, 14 welcher das Pfand unsres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, zum Preise seiner Herrlichkeit. 15 Darum lasse auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von der Liebe zu allen Heiligen gehört habe, 16 nicht ab, für euch zu danken und in meinen Gebeten euer zu gedenken, 17 daß der Gott unsres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis seiner selbst, 18 erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr wißt, welches die Hoffnung seiner Berufung und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen sei, 19 welches auch die überwältigende Größe seiner Macht sei an uns, die wir glauben, vermöge der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, 20 welche er wirksam gemacht hat in Christus, als er ihn aus den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den himmlischen Regionen, 21 hoch über jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen 22 und wobei er alles unter seine Füße tat und ihn zum Haupt über alles der Gemeinde gab, 23 welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt;*

---

Wenn Paulus den geistlichen Segen in den Himmeln durch Christus Jesus zeigt, so weist er dadurch als Grundlage dafür auf die Auserwählung, die von Gott beschlossen ist vor Grundlegung der Welt in Christus Jesus, hin.

Somit ist das, was vom Kinde Gottes erreicht werden soll, daß es heilig und tadellos vor Gott sei, durch Jesus Christus zu erlangen, indem das, was Gott in Christo vor Grundlegung der Welt bestimmt hat, gesehen wird.

So wird die Liebe Gottes zur Grundlage der Gotteskindschaft.

Die Gotteskindschaft stellt den Willen und Ratschluß Gottes dar, und das ist die Ordnung, die nur durch Christus erreicht wird.

Erst wenn wir das gründlich sehen, daß die Gotteskindschaft diese neue Ordnung ist,

neben der Ordnung im Fleische, die nach dem Willen des Mannes geschieht,

ist es uns klar, was Jesus darstellt, was der Grund dafür ist, daß die Gnade Gottes offenbar ist, daß die Kinder Gottes begnadigt sind, daß sie durch sein Blut die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade, daß diese Gnade überfließt für die Kinder Gottes in aller Weisheit und Einsicht.

Diese überfließende Gnade Gottes besteht darin, daß dem Kinde Gottes

aufgeschlossen wird, daß Gott das Geheimnis seines Willens in dem Ratschluß, den er bei sich gefaßt hat, kund wird, und er besteht darin, daß alles unter ein Haupt in Jesus Christus in ihm, gebracht wird.

So will das alles, was Paulus ausführt in den verschiedenen Zeugnissen im Grunde dasselbe sagen.

In Christus ist die Ordnung, nach der die Gotteskindschaft erreicht werden kann, vor Grundlegung der Welt beschlossen.

Darin liegt alles begründet, die Gotteskindschaft, die Liebe Gottes, die Erlösung, die Vergebung der Sünden.

Das alles wird dem Kinde Gottes aufgeschlossen, indem ihm Gottes Wille und Ratschluß kund wird.

So muß es uns klar sein, was Paulus sagt.

Wir verstehen am Besten das, was er sagt, wenn wir uns vergegenwärtigen, was er nicht gesagt hat,

das aber gewöhnlich so dargestellt wird, daß die Auserwählung einfach so bestimmt sei, daß die einen Kinder Gottes sind, und die andern es nicht sein können.

Ist die Auslegung so richtig?

Es ist eben nicht apostolisches Zeugnis, nicht Wort Gottes.

Denken wir nur an das Wort, wie er uns auserwählt hat in ihm, vor Grundlegung der Welt.

Wie sieht man denn die Auserwählung an?

Die Erwählung hat bisher dem Kinde Gottes die größten Schwierigkeiten gemacht. Sobald man das sieht, wird man sofort veranlaßt, dieselbe auch für die Menschen anzuwenden, die keine Kinder Gottes sind.

Hat Gott die Einen zu Kindern Gottes bestimmt, was ergibt sich daraus? Daß infolgedessen die Andern nicht dazu bestimmt sind. Sieht man auf diese Weise die Gotteskindschaft als Rettung an, so muß man daraus folgern, daß die Einen verdammt sind.

So wird aber das Wort Gottes ganz falsch ausgelegt.

Wenn man das Wort Gottes falsch auffaßt, so hat das den Grund darin, daß man vieles, was er sagt, einfach wegläßt. Man hat dabei keine bösen Absichten, man läßt einfach nur etwas weg, was eben dazu gehört, und deutet das andere ganz anders. So sagt man einfach, daß Gott die Kinder Gottes vor Grundlegung der Welt erwählt hat.

Es steht aber gar nirgends in der Bibel geschrieben, daß die einen erwählt sind und die andern nicht. Von dem sagt Paulus gar nichts.

Es sind schon mehr Menschen auf der Welt gewesen, die keine Kinder Gottes geworden sind, und es sind auch schon mehr abgefallen, als treu geblieben.

Wir müssen nur lernen, das Wort Gottes recht zu verstehen, recht zu beachten.

Die Auserwählung liegt in Jesus Christus, in Gottes Ratschluß, den er vor Grundlegung der Welt in seinem Sohne gefaßt hat.

Paulus sagt nichts anderes. Weiter sagt er nichts. Er hat nicht gesagt, daß die einen bestimmt sind und die andern nicht bestimmt sind, er sagt nur, daß es keine

andere Möglichkeit gebe zur Gotteskindschaft, als durch Christus und in Christus. Es ist nur gesagt, daß er uns das Geheimnis nach dem Rate seines Willens, alles unter ein Haupt - in Jesus - zu bringen, kundgetan hat.

Und was ist das für ein Ratschluß?

Eben, daß er alles, was Christus, alles was im Himmel und auf Erden ist, zusammengefaßt hat, es zusammengefaßt ist unter ein Haupt, unter Christus Jesus, alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden.

Fassen wir das?

Wenn es heißt in Kl.1,16:

*„Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften, oder Fürstentümer, oder Gewalten; alles ist durch ihn und zu ihm geschaffen ...“*

Verstehen wir das Wort, verstehen wir alles?

Was ist denn ausgeschlossen, welche Geschöpfe sind denn ausgeschlossen?

Keines, niemand!

Wenn es heißt, daß alles von Christus geschaffen ist, was kann denn von ihm getrennt werden, was kann von ihm weggenommen werden?

Wer kann ihm etwas wegnehmen, wer hat die Macht dazu, wer kann das?

Und daselbst sagt man, die einen gehören ihm nicht an.

Wenn die einen **heute** Kinder Gottes werden können, und die andern nicht, hebt das die Ordnung denn auf?

Besteht denn eine Möglichkeit, daß etwas verlorengelassen kann?

Wie muß man denn das sehen, daß die einen Kinder Gottes sind, und die andern es nicht sind?

Die Ordnung der Kindschaft ist für **alle** Geschöpfe maßgebend.

Nur die einen sehen sie früher, und die andern erst später. Die einen kommen früher und die andern später. Es ist genau so, wie bei uns, es sind auch nicht alle zugleich Kinder Gottes geworden. Es hat ältere und jüngere.

So werden viele Kinder Gottes da sein, die älter sind an Jahren der Gotteskindschaft als andere, aber das will nicht sagen, daß ihre Stellung die bessere ist, als bei den jüngeren.

Es kommt darauf an, wie man die Gotteskindschaft versteht und würdigt, es hängt davon ab.

Aber die Ordnung liegt in Jesus,

und die läßt man weg, und teilt sie dem Kinde Gottes zu.

Sie liegt aber nicht im Kinde Gottes, sie liegt in Jesus.

Darum sagt Paulus Ep.1,13:

*„ ... in welchem auch ihr, da ihr gehöret habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung, in welchem auch ihr, da ihr glaubtet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geiste der Verheißung ...“*

Der Grund der Erlösung des Kindes Gottes ist nur, daß die Erlösung geglaubt wird und sonst gar nichts anderes.

Es ist nicht dadurch Kind Gottes geworden, daß der Mensch in Verbindung mit Gott gekommen ist, niemals.

Es liegt alles in Jesus. Das Wort der Wahrheit ist das Wort von Jesus!

Und was ist denn eigentlich das Wort von Jesus? Was sagt das Wort von Jesus, das die Wahrheit ist?

Das Wort ward Fleisch und dieses Fleisch, das das meine ist und das aller Menschen, ist am Kreuz gestorben, begraben und Gott hat es aus dem Tode auferweckt in Herrlichkeit, und versetzt zu seiner Rechten im Himmel und außer dieser Ordnung gibt es keine Gotteskindschaft.

Man darf vom Ganzen nie etwas weglassen, man muß alles sagen und wissen, nicht nur, daß Jesus in das Fleisch kam, es ist alles ein Ganzes.

Verstehen wir das?

Es ist niemand ein Kind Gottes aus sich selbst. Das gehört nicht zur Gotteskindschaft. Man muß beachten, daß man in seinem Leben nichts darstellt, es gibt gar nichts darzustellen. Alles liegt in Christo.

Das, was man in seinem Leben darstellen will, gehört nicht der Wahrheit in Christo an, es entspricht ihr nicht.

Nur das ist die Wahrheit, daß Jesus Christus in unser Fleisch gekommen ist, begraben wurde, von Gott aus den Toten auferweckt und in's himmlische Wesen zur Rechten des Vaters versetzt wurde, in Herrlichkeit, Unsterblichkeit, Unverweslichkeit als die neue Schöpfung.

Von dem darf man nie etwas weglassen, es ist Wahrheit als ein Ganzes.

Nicht das ist Wahrheit, was wir leben und darstellen, wir können die Wahrheit nicht leben, nur glauben.

Es ist ganz merkwürdig, daß man sich nicht praktisch zu dem stellt, ist es denn so, daß wir die Wahrheit leben? Betrachten wir uns unter den Gotteskindern, untereinander, leben wir der Wahrheit?

Nein, wir können es nicht, sonst müßte Paulus nicht sagen, daß in unserm Fleisch nichts Gutes wohnt.

Was wir hier auf Erden wohnen und leben, ist ein lebendiger Beweis, daß wir mit der Wahrheit nicht übereinstimmen.

Wir brauchen auch nicht zu denken, der eine oder der andere sei der Schlechtere, als wir selbst. Was wir leben, ist ein lebendiger Beweis, daß wir mit der Wahrheit nicht übereinstimmen. Was wir leben, ist nicht das, was am Kreuz gestorben und begraben wurde. Was Gott auferweckt hat, zu seiner Rechten im Himmel erhöht hat, ist etwas Anderes.

Das ist doch so einfach.

Das Leben, das der Mensch lebt,  
und das, was ein toter Mensch lebt,

können wir doch gut unterscheiden. Was ist denn da für ein Unterschied? Können wir Deutsch? Haben wir Deutsch gelernt.

Ein toter Mensch lebt nicht mehr.  
Ein lebendiger Mensch ist noch da,  
und ein toter Mensch ist nicht mehr da.

Wir sind eben gewohnt zu leben **und** zu sterben.

So praktisch, wie jeder Mensch gestorben ist, so praktisch ist auch Jesus gestorben. Wir müssen das ganz praktisch anerkennen.

Jesus ist genauso begraben, wie jeder Mensch begraben wird und worden ist. Gott hat ihn aber im Tode nicht liegen lassen, sondern auferweckt, in Herrlichkeit, in Unsterblichkeit und hat ihn zu seiner Rechten erhöht im Himmel.

So stellt uns Jesus dar beim Vater in Herrlichkeit, und er ist bei den Kindern Gottes alle Tage bis an der Welt Ende.

Wenn wir die Wahrheit nicht verstehen, so verstehen wir alles falsch.

Was Jesus getan hat für uns Menschen, das lehrt uns der Geist der Wahrheit. Wenn wir die Wahrheit verstehen, so verstehen wir alles, was Jesus getan hat für uns Menschen. Wir können doch unterscheiden, was Jesus durch Kreuz, Grab und Auferstehung für uns getan hat und darstellt.

Jesus ist gestorben, begraben und auferstanden und in's Himmlische versetzt worden, und das ist die Wahrheit, in derselben liegt die Gotteskindschaft. Wenn wir diese Wahrheit glauben, sind wir Kinder Gottes, und auf keine andere Weise.

Nicht das macht die Gotteskindschaft aus, daß wir Sünden bekennen,  
sondern daß wir glauben an diese Wahrheit, daß Jesus gestorben ist  
in unserem Fleisch, begraben wurde, und Gott ihn auferweckt hat, und  
ihn in den Himmel erhöhte, das macht die Gotteskindschaft aus.

Aber wenn man dem glaubt, so ist das nicht so, hier auf Erden, was Jesus im Himmel für uns darstellt. Das muß uns klar sein. Wenn der Mensch das darstellen will in Christo, kann er nur sagen, er hat es gehört und geglaubt.

So sagt man doch, wir müssen besser werden,  
es ist eben nicht möglich, eben deswegen hat der Herr unser Fleisch angenommen,  
weil wir nicht anders leben können. Sonst müßten die Worte von Paulus nicht  
stimmen, in meinem Fleisch wohnt nichts Gutes.

Kein Mensch kann wissen, daß er gestorben ist, es sind nur Verdrehungen des Wortes Gottes. Wie lange dauerte es, bis Jesus gestorben war? In drei Stunden hauchte er sein

Leben aus, und wie lange braucht ein Kind Gottes, bis es gestorben ist? Wir können seinen Tod nachmachen. Wir sterben alle Tage, und werden doch nie tot.

Es steht nun geschrieben, man kann nur sagen, es steht geschrieben, und ich glaube es, was in der Bibel steht. Das alles kommt im Leben des Kindes Gottes nicht zur Darstellung. Fassen wir das?

Wenn wir das nicht fassen, dann sind wir nicht ganz normal. Es ist ganz normal, wie jeder Mensch stirbt und wie Jesus gestorben ist, und begraben wurde. Man muß einmal gründlich scheiden, nicht etwas in der Erlösung darzustellen.

Was in Christo ist, stellt er dar,

und was im Fleisch und Blut ist, das lebt der Mensch auf der Erde.

Man kann nur sehen, daß er unser Fleisch und Blut angenommen hat, und das ist gestorben am Kreuz, begraben und auferweckt durch die Herrlichkeit des Vaters. Das Alte ist vergangen, und es ist alles neu geworden, aber das können wir nur glauben, und es nicht darstellen. Wenn dann ein Kind Gottes immer mit dem zu tun hat, von dem die Schrift sagt, es sei vergangen, es ist dann infolgedessen nicht normal. Es ist eben nicht Wahrheit.

Kann es sich mit dem beschäftigen, mit dem, was vergangen ist?

Man kann dem nur glauben, man muß sich nicht mit dem beschäftigen. Das Kind Gottes kann nur sagen, was Jesus vollendet hat, es kann es hören und glauben, das aufnehmen, so aufnehmen, daß ihm nichts mehr geraubt werden kann, kein Einfluß ihm mehr schaden kann.

Wenn ein Kind Gottes heilig und tadellos ist, ist dies nur in Jesus Christus, nicht in sich, und wenn dies treu von ihm geübt wird, wird es die Leibesverwandlung erfahren. Solange dies nicht erfüllt ist, kann es auch die Wahrheit nicht darstellen.

Entweder erfahren sie die Leibesverwandlung,

oder die Erstlingsauferstehung,

wenn der Herr kommt,

oder auch die letzte Auferstehung, nach den tausend Jahren.

Wir müssen diese Ordnung immer im Auge behalten, sonst irren wir.

Wenn Kinder Gottes die Wahrheit hören und sie ganz treu sind derselben, wenn auch nicht die ganze Gemeinde ausgestaltet wird, dann müssen solche Kinder Gottes für die Gemeinde als Trankopfer über dem Opfer ausgeschüttet werden. Sie erlangen die Aus-Auferstehung, ohne zu verwesen, wie Jesus, auch Lazarus, durch die Auferweckung Jesu. Das sind diejenigen, die ihr Leben freiwillig zu einem Trankopfer ausschütten, ihr Leben einsetzen.

Macht das ein Kind Gottes nicht freiwillig, dann müßte es vom Herrn gezüchtigt werden, es muß sterben, auf daß der Geist gerettet werde am Tage des Herrn. Dann ist es aber nicht mehr ein Trankopfer über dem Opfer, es ist nicht mehr ein freiwilliger Lebenseinsatz. Der Leib muß dann zugrunde gehen, er

muß um der Ausgestaltung willen zugrunde gehen, und solche Kinder Gottes gehören dann zu den Erstlingen.

Kann sein Tod die Auferstehung nicht erlangen, so muß es tausend Jahre warten, daß es den zweiten Tod nicht erlebt.

Es gibt also die Auferstehung

als Aus-Auferstehung der Trankopfer,

die Erstlingsauferstehung

und dann die letzte Auferstehung.

Den vollen Sieg aber, den Jesus darstellt, erlangen diejenigen, die bereit sind, wenn der Herr kommt. Sie erfahren die Leibesverwandlung, wenn sie die ganze Wahrheit treu bewahren bis an's Ende, in allen Lagen des Lebens, durch alle Nöte und Schwierigkeiten.

Sie müssen aber dazu zubereitet werden.

Das ist die Stellung von Paulus.

Wir müssen den Unterschied sehen, wie die Kinder Gottes das Wort hören, und glauben, und dann dasselbe aufnehmen.

Aber was Jesus vollbracht hat, ist ein Werk, es kann nicht getrennt werden, er hat nicht so viele Erlösungen vollbracht, wie Unterschiede sind in der Auslegung. Er hat alles vollbracht.

Die Kinder Gottes nehmen zu diesem Werk verschiedene Stellungen ein.

Das, was das Kind Gottes in der Erlösung darstellt, ist nicht mehr in Jesus, es ist das, was es im Fleische lebt.

Entweder, es muß ein Kind Gottes sagen, was ich lebe, das sehe ich,

und was Jesus darstellt, das glaube ich,

oder es verleugnet Jesus.

Es gibt einfach nichts mehr darzustellen.

Man muß alles in Jesus sehen, was er tat, muß man glauben.

Wir müssen nicht auf die Kindschaft achten, was im Leben des Kindes Gottes gut oder nicht gut ist.

Gott bleibt in seiner Ordnung bestehen.

Die Ordnung der Kindschaft liegt nur in Jesus. Sie kommt nicht von uns.

Stellt man es anders dar, so muß man früher oder später seinen Irrtum einsehen, oder man hat an der Wahrheit keinen Anteil.

Man muß Jesus den Platz zuerkennen, den Gott ihm gegeben hat, und wenn Kinder Gottes das nicht können, dann tun sie der Welt keinen Gefallen. Wenn man Jesus nicht an den Platz stellt, der ihm von Gott gegeben ist, dann stellt man sich selbst an den Platz.

Wenn Gott alles zusammengefaßt hat, unter ein Haupt alles zu bringen in Jesus, alles, was im Himmel und was auf Erden ist, alle Geschöpfe, dann sollen die Kinder Gottes in Jesus bleiben, und sollen sich nicht selbst an den Platz stellen

wollen, um etwas darzustellen.

Die Zeugung wirkt sich durch die Fleischwerdung, Kreuz, Grab und Auferstehung aus. Es hat alles seine Ordnung, wie in der Natur auch.

Sobald ein Kind geboren ist, fängt eine andere Ernährung desselben an, als in der Zeit, wo es noch im Mutterleibe ernährt wurde. Die Ordnung bezieht sich da nur auf das Fleisch, und nicht auf den Geist, und genauso ist es mit der Ordnung in Jesus.

Jeder Einfluß, den man in diese Ordnung einmischen will, ist ein Fremdkörper, ist Gift. In Jesus Christus muß das so gesehen werden, wie es ist, es darf nichts anderes daraus gemacht werden.

Jesus stellt alles dar,

durch Fleischwerdung,

Kreuz,

Grab

und Auferstehung,

und wir müssen nichts hinzufügen, noch hinwegnehmen.

Sobald man das sehen kann, muß man

im Leben des Kindes Gottes

und im Glauben desselben,

unterscheiden. Man will immer durch den Glauben irdisch leben, statt ewig leben. Wenn man sich mit dem Irdischen beschäftigt, so fehlt das dem Kinde Gottes am Glauben.

Ewiges Leben hat nur das Wort Gottes, hat Jesus.

Das ist der Wille und Ratschluß Gottes.

Das richtig und klar zu erkennen, ist die Erlösung, wenn Paulus sagt:

*„Daß er uns seinen Willen kundgetan hat als ein Geheimnis.“* (vgl. Vers 9)

Dann sieht man

die Gotteskindschaft,

die Bestimmung,

die Erlösung,

die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade

in der Ordnung, die Jesus darstellt.

Sieht man das in einer andern Ordnung, dann verlegt man alles in die Erfahrung des Kindes Gottes, und nennt das, was man lebt, und darstellt, Gotteskindschaft, Bestimmung, Erlösung, und was alles für Namen man hat. Es ist selbst bezeugt vom Kinde Gottes. Man muß es beim Kinde Gottes sehen können im Leben, im Wandel, daß es ein Kind Gottes ist, sagt man.

Ist das aber richtig? Ist das Schriftboden?

Was wir aber beim Kinde Gottes sehen, in seinem Leben, das ist nicht in Christo, sondern außer Christo. So urteilt man falsch.

Während wir ein Kind Gottes nach seinem Willen und Leben, das es lebt, mit seinen



Fehlern beurteilen, ist dasselbe schon lange vor Gott zurechtgekommen, ohne daß wir das sehen.

Es wird so vieles im Worte Gottes zerrissen, man redet so viel vom Wort Gottes, und dann reißt man irgend etwas heraus, was hinein gehört, und so gibt es ein ganz anderes Bild, und eine andere Ordnung, eine Ordnung die nicht „in Jesu Christo“ ist.

